

Zeitschrift: Übermittler = Transmissions = Transmissioni
Band: 3 (1995)
Heft: 6

Artikel: Rüstungsprogramm 1995
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rüstungsprogramm 1995

Übersicht

Mit dem Rüstungsprogramm 1995 wird folgendes Material beschafft:

- Integriertes Militärisches Fernmelde-System
258.5 Mio Fr.
 - 4 Aufklärungsdrohnensysteme 95
350 Mio Fr.
 - Kampfwertsteigerung von 165 Panzerhaubitzen M-109
300 Mio Fr.
 - Hohlladungspatronen 95 zu Panzerfaust
134 Mio Fr.
 - Schwimmbrücken 95
211 Mio Fr.
 - 750 Schiess-Simulatoren für die Panzerfaust
61,5 Mio Fr.
 - Material für das Katastrophenhilferegiment
27 Mio Fr.
- Total 1342,0 Mio Fr.**

Integriertes Militärisches Fernmeldesystem (IMFS)

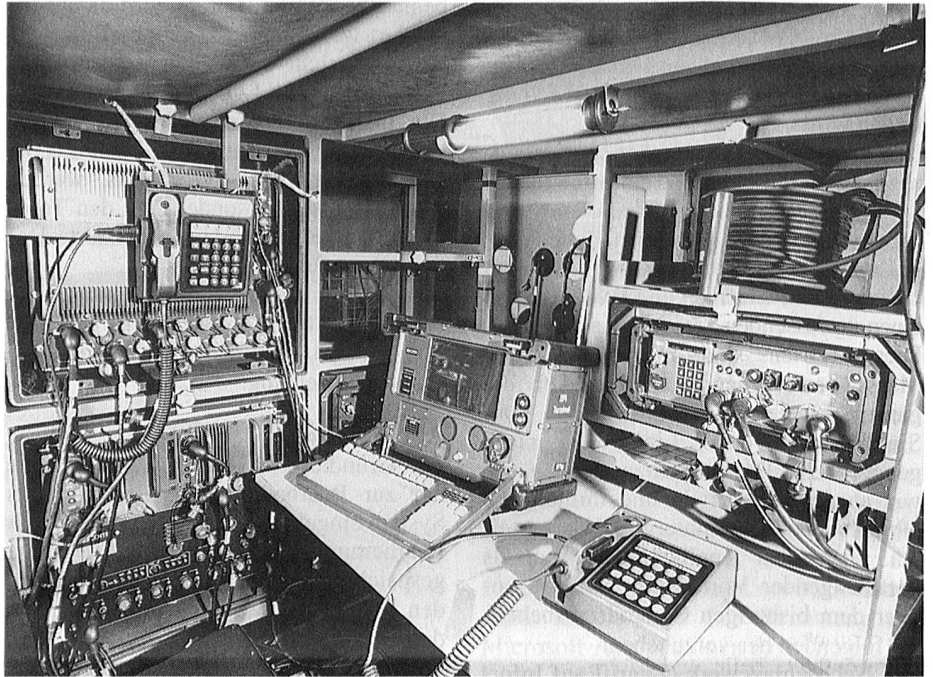
Das IMFS ist ein autonomes und automatisches, grösstenteils auf Richtstrahlverbindungen basierendes Telekommunikationssystem für die Armeekorps, Divisionen und Brigaden.

Mit dem Rüstungsprogramm 95 werden die automatischen Vermittler, rund die Hälfte der Endgeräte und die Logistikkittel beschafft.

Mit späteren Rüstungsprogrammen soll weiteres Material beantragt werden. Die zur Zeit noch im Einsatz stehenden manuellen "Stöpselzentralen" können nun ersetzt werden.

Das System ermöglicht die automatische Selbstwahl für alle mittels einer ortsunabhängigen Teilnehmernummerierung und die digitale Übertragung von Sprache und Daten.

Der Benutzer kann ohne Hilfe eine Zentralisten von verschiedenen Dienstleistungen Gebrauch machen, wie Konferenz-



gespräch, Prioritätenwahl, Kurzruf, Gesprächsweiterleitung und Anrufumleitung. Das Netz ist so ausgelegt, dass der Verkehr auch bei massiven Teilausfällen nicht zusammenbricht.

Dies wird erreicht, indem das Netz automatisch nötigenfalls auch Verbindungen über Umwege sucht und unterbrochene Verbindungen wieder herstellt.

Das IMFS ist modular aufgebaut und besteht im wesentlichen aus den automatischen Vermittlern den Übertragungsmitteln und den Endgeräten. Die Vermittler können ortsfest in verschiedenen Konfigurationen oder (z.B. für Panzerverbände) mobil in Fahrzeugen eingesetzt werden.

Die Modularität und die flexible Konfigurationsmöglichkeit des IMFS erlauben es, das System optimal der jeweiligen Lage angepasst einzusetzen. Als Übertragungsmittel werden vorerst bereits vorhandene Richtstrahlstationen vom Typ R-902 und R-915 eingesetzt.

Das ältere, im Unterhalt aufwendige R-902 soll später durch ein modernes Gerät ersetzt werden. Als Endgeräte kommen möglichst handelsübliche Ausführungen zum Einsatz.

Es sind dies digitale Telefonstationen, Fax-Geräte sowie Verschlüsselungs-

geräte. Hauptlieferant ist die Firma Ascom Systec AG, Mägenwil. Weitere Lieferanten sind: Omnicsec AG, Regensdorf, für die Verschlüsselungsgeräte und verschiedene Schweizer Firmen als Unterlieferanten, z.B. für Personalcomputer, Telefaxgeräte, Drucker etc.

Die Fahrzeugeinbauten werden durch Eidg. Rüstungsbetriebe durchgeführt.

Die automatischen Vermittler wurden durch die Firma Siemens Plessey Systems in England entwickelt. Die Abklärungen haben ergeben, dass diese Geräte mit vertretbaren Mehrkosten von 3,3 Millionen in der Schweiz in Lizenz hergestellt werden können.

Das beantragte Material kann damit praktisch vollständig im Inland beschafft werden, was rund 250 Arbeitsplätze während fünf Jahren sichert.

Das IMFS-Material wird von 1998 bis 1999 bei der Truppe eingeführt.

Aufklärungsdrohne Ranger 95 (ADS95)

Beantragt sind vier Systeme mit je sieben Flugkörpern. Dies sind unbemannte, ferngesteuerte Kleinflugzeuge, die mit hochsensiblen Video- und Infrarotkameras ausgerüstet sind. Damit erhält die Führung eine neue Dimension, indem erst-

mals in einem Kommandoposten bei Tag und Nacht Live-Bilder aus einem bis zu 100 Km entfernten Gebiet zur Verfügung stehen.

Die Drohnen können pro Einsatz maximal vier Stunden in der Luft bleiben. Die Artillerie zum Beispiel kann mit Hilfe der Drohnen Ziele aufklären, das Feuer leiten und die Wirkung des Feuers beurteilen, ohne Beobachter in die Nähe der Ziele zu entsenden.

ADS 95 kann auch bei der Katastrophenhilfe zugunsten von Führungs- und Krisenstäben, der Polizei oder anderer ziviler Organe durch die Armee eingesetzt werden.

Zahlreiche ausländische Streitkräfte haben in jüngerer Zeit Beschaffungen von Drohnensystemen eingeleitet. Jedes der beantragten Systeme umfaßt folgende Komponenten:

- 7 Aufklärungsdrohnen
- 2 elektrohydraulische Startkatapulte
- 2 mobile Bodenkontrollstationen, wo von eine mit einem automatischen Landesystem
- 2 mobile Bildempfangsstationen
- 1 Logistiksatz

Die Flugkörper verfügen über ein auswechselbares Nutzlastmodul, das entweder eine Schwarz/Weiß-TV-Kamera oder eine Kombination aus Schwarz/Weiß-TV-Kamera und Infrarot-Wärmebild-Kamera enthält. Zelle und Motor stammen aus schweizerischer Entwicklung und Produktion (Eidg. Flugzeugwerk Emmen), während die Flugsteuerung, der Bordrechner, die Uebermittlungselektronik und die Nutzlastmodule aus Israel stammen.

Die elektrohydraulischen Startkatapulte wurden ebenfalls in Emmen entwickelt. Sie ermöglichen einen Start abseits von Flugplätzen und beschleunigen den Flugkörper in einer Sekunde auf eine sichere Fluggeschwindigkeit.

Die Katapulte sind in der Serienausführung auf die neuen Lieferwagen Duro aufgebaut.

Schwimmbrücken 95

Die neuen Schwimmbrücken ersetzen die Schlauchbootbrücke 61. Sie dienen vor allem den Panzerverbänden, die auf rasch herstellbare Flussübergänge angewiesen sind.

Das Material kann auch zum Bau von Fähren und bei zivilen Katastrophen verwendet werden. Eine Hundert Meter lange Brücke, die schwere Kampfpanzer trägt, kann in weniger als einer Stunde gebaut werden.

Lieferant der Schwimmbrücken ist die französische Firma Constructions Industrielles de la Méditerranée (CNIM) in Paris.

Die Fahrzeuge stammen von Steyr, Österreich. An der Herstellung sind auch

Schweizer Firmen beteiligt. Der Inlandanteil beträgt 34 Prozent. Die Ablieferung an die Truppe erfolgt von 1997 bis 2000.

Material für das Katastrophenhilferegiment

Nebst dem bereits zur Verfügung stehenden Material benötigt das Regiment auch neues Spezialmaterial.

Es soll moderne, genormte Wechselladebehälter erhalten, die mit wenigen Spezialfahrzeugen rasch an den Einsatzort gebracht werden können.

Wechselladebehälter haben sich im zivilen Bereich bereits bestens bewährt. In Friedenszeiten werden diese dezentral bei zivilen Stützpunktfeuerwehren sowie beim Festungswachtkorps eingelagert. Sie stehen diesen Organisationen jederzeit zur Verfügung, so dass sie bei Tag und Nacht innert ein bis zwei Stunden am gewünschten Ort eingesetzt werden können.

Ist ein längerandauernder Einsatz erforderlich, wird das zivile Personal durch Angehörige des Katastrophenhilferegimentes verstärkt oder abgelöst.

Nach nur vier Monaten Planungs- und elf Monaten Beschaffungs- und Bauzeit stand ein Prototypsystem zur Verfügung, das nun der Ausrüstung eines Bataillons dient.

Mit dem im RP 95 beantragten weiteren Material werden die restlichen drei Bataillone ausgerüstet. Jedes Bataillon erhält elf Wechselladebehälter, von denen zwei doppelt vorhanden sind.

Wirtschaftliche Bedeutung des Rüstungsprogrammes 1995

Der Inlandanteil beträgt 854 Millionen (64%). Davon entfallen 53 Prozent auf die Privatindustrie und 47 Prozent auf die

eidgenössischen Rüstungsbetriebe. Letztere geben erfahrungsgemäß etwa die Hälfte des an sie erteilten Auftragsvolumen an private schweizerische Betriebe weiter.

Durch indirekte Beteiligung der Schweizer Industrie an der Beschaffung von ausländischem Material wird die schweizerische Wirtschaft weitere Aufträge in Form von Ausgleichsgeschäften erhalten.

Deren Grössenordnung beträgt 408 Millionen.

Die Beschaffungswirksamkeit des gesamten Rüstungsprogrammes im Inland wird damit auf 94 Prozent erhöht.

Unter Berücksichtigung der indirekten Beteiligung und bei Annahme eines durchschnittlichen Jahresumsatzes von 180'000 Franken pro Beschäftigten ergibt sich eine Beschäftigungswirksamkeit von rund 7000 Personenjahren.

Rund 1400 Beschäftigte werden also während rund fünf Jahren Arbeit finden.

Quelle: GRD Informationsdienst

